

Die Fahrt ohne Fahrt [Fortsetzung und Schluss]

Autor(en): **Renard, Maurice**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **1 (1925)**

Heft 22

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE FAHRT OHNE FAHRT

Erzählung von Maurice Renard

(Nachdruck verboten)

VIII

Noch einmal: die Maschine des Motors, seine interessantesten Teile waren mir verborgen. Keinerlei Umstand gestattete mir sie zu sehen, ich konnte sie nicht einmal erraten. Ein Gelehrter, ein Ingenieur hätte vielleicht aus verschiedenen Anzeichen in der Kabine schließen können, was die verschlossenen Räume enthielten und die eigenartige Kombination der Kreisel erraten... Ich meinerseits bin unfähig dazu; und die absichtlich so karg bemessene Lektion, die mir meine Schwester erteilte, hab ich nur erfaßt, weil sie einfach war und weil ich, wie jedermann in unserm Jahrhundert des Sports, die Grundelemente der Mechanik kenne. Wenn ich einige Zahlen mit ziemlicher Leichtigkeit und Gewißheit behalten habe, so schieben Sie das nicht auf Rechnung meiner Wissenschaft, die gleich Null ist, sondern auf das Konto meines Berufes als Rechnungsführer, nach dessen stubenhockerischen aber zuverlässigen Freuden ich mich schon sehne.

Nach diesen weisen Worten versank Mr. Clarke abermals in sein Schweigen und trotz unseres inständigen Drängens wollte er niemals mehr auf die erstaunliche Ausfahrt des Aerofix zurückkommen, denn sie rief ihm zu schmerzlichen Situationen ins Gedächtnis, meinte er.

Man muß gestehen, daß Mr. Clarke bis zu unserer Ankunft in Le Havre, wo er von uns Abschied nahm, das sprödeste Schweigen bewahrte und nicht nur in Bezug auf die «Fahrt ohne Fahrt», sondern auch über alle andern Gegenstände. Wir hatten viel Mühe, ihm einiges Näheres über Trenton, die Kabelindustrie und über sein geliebtes Haus Roebing Brothers zu entreißen. Zudem wandte er sich nur an mich. Gaétan mißfiel ihm, das lag auf der Hand, und wenn die Umstände Mr. Clarke zwangen, seinen Gastgeber zu besuchen, so erwies er ihm eine höfliche aber bemerkenswert lakonische Dankbarkeit. Gaétan erbot sich, ihm eine Summe Geldes vorzustrecken, damit er sein Vaterland wieder erreichen könne, aber Mr. Clarke wies diese Hilfe zurück. Als die Ozeanide im Ausbootungshafen eingelaufen war, grüßte er uns mit einer Verbeugung und lief springend über den Landungssteg.

Das Endergebnis dieser Trennung war — natürlich —, daß wir Mr. Clarke bei den Erinnerungen und Abenteuern der Fahrt einrangierten. Ein Abwesender ist nicht mehr als ein Gedanke, und wie eben ein Gedanke, vereinfacht, schematisiert, nur auf das Wesentliche zurückgeführt, erscheint uns sein Wesen mit den hervortretenden markanten Charakterzügen wie eine Theaterfigur. Die Toten und die Reisenden sieht man wie aus großer Entfernung; Nuancen und differenzierte Färbungen fließen zu einer Farbe zusammen, die überwiegt, Mannigfaltigkeit der Formen zu einer Silhouette, die oft von karikaturenhafter Schärfe ist. In unserer Erinnerung nahm sich Mr. Clarke wie eine phantastische Strohfigur aus. Seine Exzentricität stach uns in die Nase, wie man zu sagen pflegt. Jetzt, wo er nicht mehr da war, als greifbarer Zeuge seines wunderbaren Abenteuers, erschien uns seine Erzählung wie ein Traum und er selbst wie eine Halluzination.

Ich schlug — ein wenig zu spät — eine Rundfrage über ihn an Bord vor. Sie wurde vorgekommen, ohne viel Methode, und wir erreichten damit nichts, als daß unsere Neugier heftig gereizt wurde. Das einzige Neue, das wir erfuhren, bezog sich auf die Trinkgelder. Vor seinem Abschied hatte Mr. Clarke an die Mannschaft und die Dienerschaft eine fabelhafte Summe verteilt. — Dieser Kassierer, der den ganzen Inhalt seines Portemonnaies mit der Großzügigkeit eines Nabobs verschleuderte — das schien irgendwie belastend. Aber das war noch nicht alles! Er, der geradewegs aus Pennsylvania kam — er hatte diese Gratifikationen in französischen Banknoten und Goldstücken ausgezehlt!

Meine Einbildungskraft war noch ganz erfüllt von dieser Affäre, während mich schon der Eisenbahnzug nach Paris trug und Gaétan im Auto nach dem Schloß Vineuse-sur-Loire rollte.

Ich will nicht mehr Tinte an eine Nebensächlichkeit verschwenden als unumgänglich nötig ist, um zu berichten, daß es vor unserem Abschied einen albernem Zank gab, der die beabsichtigte kurze Trennung in ein nie wieder gut zu machendes Zerwürfnis verwandelte. Dies gestattet mir, den Herrn Baron Gaétan de Vineuse-Paradol so zu zeichnen, wie er ist. Wenn er das nicht in der Ordnung findet, braucht er es nur zu sagen: ich stehe zu seiner Verfügung.

Aber lassen wir diesen edlen Ritter. Und kehren wir zu unserer Sache zurück.

Einige Wochen nach meiner Rückkehr besaß ich ein kleines Aktenbündel über Mr. Clarke und die einleitenden Ereignisse seines Sturzes in den Atlantischen Ozean.

Wenn man darin blätterte, so fand man zuerst Zeitungsausschnitte und die Berichte der Sternwarten über den Sternschuppenregen vom 19., 20. und 21. August und den Lauf eines Meteors quer über den Himmel von Europa in der Nacht vom 19. zum 20. Schließlich konnte man da, für mich übersetzt, verschiedene Zeugnisse italienischer, spanischer und portugiesischer Berichterstatter lesen, die auf dem vierzigsten Parallelkreis lebten und die bestätigten, daß sie

vom Schuykillriver ein Belmont mit einer von Hügeln umgebenen Ebene, «sehr geeignet als Flugfeld für Luftschiffe», bemerkte der liebenswürdige Berichterstatter, aber die Corbetts existierten nicht.

In Trenton kannte man zwischen all den Geschirrmannufakturen und den — weniger ehrlichen — Fabriken, in denen ägyptische Skarabäen erzeugt werden, die Roebing-Brother-Werke, und sie waren sogar von jedermann sehr angesehen. Aber kein Kassierer des Etablissements hörte auf den prächtigen Vor- und den schroffen und leuchtenden Zunamen Archibald Clarke.



Rauhreifstimmung am Uetliberg

Phot. Ryffel

die Nacht vom 20. zum 21. August im Freien verbracht hatten, ohne einen anormalen Lichtschein zu sehen, ohne das merkwürdige Zischen zu hören.

Daß sie nichts gesehen hatten, ist sehr begreiflich: Madame Corbett drehte über dem Festland das Elektrische Licht aus. Aber daß sie nichts gehört hatten — was soll man davon halten? — Nun, was diese Niederschriften anbelangt, so ist natürlich sehr wichtig, daß die absolute Glaubwürdigkeit der Zeugen garantiert ist. Hier nun also die Quelle meiner Dokumente:

Einer meiner Neffen war auf eine kleine Universal-Revue abonniert, die in verschiedenen Sprachen erschien. Das ist das Organ eines der empfehlenswertesten internationalen Klubs. Seinen polyglotten Abonnenten macht es Freude, alle Arten von Dingen auszutauschen, angefangen von Ansichtskarten bis zu den gewissen Gedichten, die das Erstaunen aller Leser bilden. Den freundlichen Bemühungen meines Neffen verdanke ich diese Berichte aus Italien, Spanien und Portugal — wie übrigens den ganzen Rest meiner Akten.

Da waren noch Übersetzungen von Briefen, aber das waren Briefe, die aus Trenton und Philadelphia kamen. Sie bildeten ein Bündel zerschnitzter Zeugnisse gegen Mr. Clarke. Gewiß, es gab in Philadelphia einen Fairmount Park, und in Fairmount Park westlich

Unser Mann wurde wieder «der Verunglückte», «der Unbekannte», «der Schiffbrüchige». Seine lange Erzählung hatte mir als einziges Resultat ein neues Epitheton geliefert, das ihn zwar ohne große Präzision, aber mit desto größerer Genauigkeit bezeichnete: der Lügner.

Monate gingen hin, und ich hörte nichts mehr von dem Pseudo-Clarke. Ich verstieg mich schon zu allerhand Mutmaßungen über seine Person, — da brachte mir vorgestern der Briefträger das folgende Schreiben. Es war in zwei Umschläge gehüllt. Das äußere Kuvert trug außer der Adresse und Marke den frischen Stempel des Postamts 106, Place du Trocadero. Das innere Kuvert wies eine zweite Überschrift von anderer Hand auf, die den ganzen Brief geschrieben hatte.

An Herrn Gerald Sinclair
Schriftsteller
212 avenue Armand-Fallieres
Paris (XV^e)

Lieber Herr Sinclair,
ich bitte Sie sehr herzlich, mein Benehmen an Bord der Ozeanide zu entschuldigen. Sie werden seit langem entdeckt haben, daß das alles Komödie war und Sie werden mich mit Recht für ein Ungeheuer halten. Indessen, Herr Sinclair — wie viel lieber hätte ich ganz geschwiegen! Warum haben Sie und vor allem Herr de

Vineuse-Paradol mich zum Sprechen gezwungen, Sie, meine Retter, die das Recht gehabt hatzen, alles zu erfahren — und die Pflicht, keine Fragen zu stellen?

Nein, Herr Sinclair, ich bin nicht der amerikanische Kassierer Archibald Clarke. Ich bin Ingenieur, Franzose, und der Apparat, den ich in der glücklichen Nacht unserer Begegnung ausprobierte, ist nicht gerade ein Aerofix. O, ich hätte Ihnen alle seine Teile benennen können, Stück für Stück, bis zum kleinsten Schraubchen... meine Erfindung ist so außerordentlich und so einfach dabei, daß ich mich lieber dafür entschieden, Sie ein bißchen zu verulken, als in einer unerlegten Vertraulichkeit Ruhm und Ehre meiner Erfindung zu gefährdet. Mit was für Menschen hatte ich denn zu tun? Ich wußte es nicht. Gewiß, Sie hatten mir das Leben gerettet. Aber mein Herr, wenn auch diese Handlung außerordentlich schätzenswerte Gefühle verrät, wenn es auch überaus verdienstlich ist, seinen Nächsten aus dem Wasser zu fischen, — so verbürgt es doch keineswegs die Discretion des Retters, ja noch nicht einmal seine Rechtschaffenheit. Fügen wir noch hinzu, daß Ton und Manieren des Herrn de Vineuse eine Meile weit nach Straßenräuber schmecken; daß Sie mich sehr leicht mit Ihren Personalien hatzen zum Narren halten können, und daß, davon abgesehen, niemand geschwatziger ist als ein nichtsteuerischer Milliardär und daß es keine gefährlichere Klatschbase gibt als einen Schriftsteller auf der Suche nach «Stoffen». Entspricht das nicht der Wahrheit? — Zurnen Sie, lieber Herr Sinclair, nicht über meinen jetzigen Freimut noch über meine damalige Verstellung. Zu dieser war ich gezwungen und jener ist bei solchem Werk notwendig; und das eine rechtfertigt das andere.

Wenn es Ihnen erstaunlich erscheint, daß ich meine kleine Fabel so rasch erfand (wenn man die Kürze der Zeit in Betracht zieht, bevor ich Sie Ihnen aufsuchte), so muß ich Ihnen sagen, wie sehr mir das Zusammenfallen verschiedener Umstände zu Hilfe kam, so daß ich sie auf einem beträchtlichen Fond von Wahrheit aufbauen konnte. Was den Rest anbelangt, die wunderbare Seite der Sache — es fielen mir schwer, aus dem Knäuel des Ganzen die einzelnen Reihenfolgen der Erwägungen, die Gedankenverbindungen, die im Unterbewutsein entstehen, zu entwirren, aus denen ich das alles zusammengebraut habe. Da war vor allem, glaub ich, dieser benedictete Zufall mit dem Meteor, der die Nacht vorher über Ihr Schiff geflogen war; und unter solchen Begleiterscheinungen, daß sich das Bedürfnis zu generalisieren bei Ihnen geltend machte — ein so menschliches Bedürfnis, lieber Herr Sinclair! — Und Sie verflochten diesen Umstand mit Ihren Vermutungen über mein Schicksal. Das reparierte Steuer der Ozeanide erzeugte das zerbrochene des Aerofix. Ihr Stillstand auf einem Punkt des vierzigsten Parallelkreises hat gleichfalls nicht verfehlt, meine Phantasie zu beeinflussen. Aber merkwürdig! Es war der unbedeutendste, neben-sachlichste Umstand Ihrer Erzählung, der mir die entscheidende Anregung für die wunderbare Idee einer Reise auf den Flügeln der Nacht eingab. Ich spreche von Ihrer Bemerkung über Ihre nächtlichen Mahlzeiten, die alle einem Abendbrot glichen...

Lassen Sie mich Ihnen noch eins gestehen: ich war mir mit absoluter Sicherheit bewußt, daß mich niemand an Bord der Ozeanide widerlegen konnte, auch nicht seine Weisesten, als da waren: der Verfasser entzückender leichtfertiger Geschichten, irgend ein Snob und dieser vortreffliche Kapitän Duval, der das Material meines Fahrzeugs als altes Eisengertupel ohne Wert behandelte.

Um die einzige Szene, die Ausstattung und Beschreibung verlangte, zu lokalisieren, wählte ich Philadelphia, dort führen mich meine Geschäfte über hin; und ich gab mich für einen Eingebornen von da unten aus, um von den längeren Pausen, die der Gebrauch einer fremden Sprache gestattet, zu profitieren.

Hier werden Sie fragen, wie ich Ihre Unkenntnis der englischen Sprache erriet. Sehen Sie, lieber Herr Sinclair, in Gegenwart eines Unbekannten, der nicht unsere Sprache spricht und sie nicht zu verstehen scheint — versucht man es da nicht mit jeder Sprache, die man nur einigermaßen redet?

Nun, Sie haben mich nur in unserer Muttersprache inquiriert.

Sie sehen, mein Herr, ich war von Kopf bis zu Fuß gewappnet. Und ich war so gewissenhaft in der Durchführung der ganzen Mise en scène, daß ich soweit ging, zumeist Whisky zu trinken, um der Episode mit dem Brandy Glaubhaftigkeit zu verleihen und sogar soweit, daß ich

zuviel Zigarren rauchte, um mir den nötigen Durst zu verschaffen. Nun, diese Komödie gelang. Sie haben mir geglaubt.

Aber halten Sie sich nun nicht selbst für zwei Gimpel. Gewiegtere Leute hätten mich ohne Mißtrauen bis zu Ende angehört; denn täglich tragen sich vom Standpunkt der Wissenschaft aus unmögliche Dinge zu. Allemal, wenn eine Katze aus einer Regentraufe auf ihre vier Füße fällt, straft diese unverschämte Katze die Theorie über die Luft Lügen. Was sie getan hat, kann nicht getan werden; die Wissenschaft verbietet es; ebenso wie sie nach der Newton-

sehen Formel vom Widerstand des Windes den Vögeln das Fliegen verbietet.

Gehen Sie nicht zu streng mit Ihrer Leichtgläubigkeit ins Gericht! Und zürnen Sie auch mir nicht zu sehr, trotz meines Unrechts. Rechnen Sie es mir an, daß ich, um es einzugestehen, nicht gewartet habe, bis ich es mittels einer vollkommenen Beichte wieder ganz gut machen kann. Aber das wird kommen. Der Grund, der mir heute erlaubt, Ihnen zu schreiben, ist kein anderer als die Fertigstellung eines neuen Luftschiffes nach dem Konstruktionsplan des No. 1, der im Meer zugrunde ging. Indiskretio-

nen können mir jetzt nicht mehr schaden. Die Maschine steht flugbereit. In wenigen Tagen werden Sie zugleich mit meinem Triumph erfahren, wer ich bin und wer er ist! Er! Mein Ballon! Und wenn Sie in enthusiastischen Zeitungsartikeln die Berichte über meine wirklichen Experimente lesen — dann, mein Herr, ja, dann werden Sie sich ungläubig verhalten. Denn die sind viel wunderbarer als alle Fahrten ohne Fahrt.

Ich habe Ihnen die Erstlingsgabe meiner wirklichen Reiseindrücke zugeeignet. Wenn die Zeit gekommen ist, können Sie irgend eine

außerordentlich fesselnde Geschichte daraus zurechtschneiden. Aber bis dahin, bis Sie mir die Ehre machen werden, diese Eindrücke niederzuschreiben, lieber Herr Sinclair, autorisiere ich Sie gerne, den kleinen Roman zu veröffentlichen, den ich Ihnen so keck erzählt habe — wenn Sie ihm nämlich die Fähigkeit zusprechen, Ihre Leser zu unterhalten.

Dies ist geschehen.

• ENDE •



1926
—
Ein
Besserer Buick

Leistungsfähigerer Motor
Größere Beschleunigung
Vermehrte Geschwindigkeit
Mechanische Vierradbremmen vollständig geschützt
Luftfilter - Oelfilter
Benzinfilter
Vervollkommnete Kupplung
Luxuriöse Karosserien
Duco-Farben
Geschlossene Wagen von Fisher gebaut

Die Modelle 1926 sind ausgestellt durch
AGENCE AMERICAINES S.A.
Genf - Basel - Zürich
und ihre Vertreter
Generalvertreter der
BUICK - WAGEN
für die ganze Schweiz

Zwei aparte Geschenk-Artikel für Sie

Imit. Alt Silber-Dose, Künstlerisch geprägt



Gefüllt mit Kaffee Hag / Alles Schweizer-Produkte

Künstler-Porzellan mit Handvergoldung




PELZHAUS
H. POMERANTZ & CO
ZÜRICH

*
FEINE PELZWAREN
*
LINTHESCHERGASSE 21
TELEPHON: S. 26.07



Die Qualität entscheidet
Theodor Eichenberger & Cie. A.-G.
Beinwil a. See

QUAKER TEA KOOH-LNOOR



Feinstes Aroma!
KOOH-LNOOR TEA IN BÄLE COLOMBO

CANNES HOTEL BEAU SEJOUR
150 Zimmer, 50 Bäder / Höchster Komfort
Mäßige Preise / Schweizer Direktion

HOTEL Habis-Royal
Bahnhofplatz
ZÜRICH
Restaurant



*Pelzgrößenbestel in naturweiß oder in jeder beliebigen Nuance geräuchert zweifachste Gärten- und Terrassenmöbel etc. liefert zu Fabrikpreisen
Rohr-Industrie Rheinfelden
Völlny & Jenny
Verlangen Sie unseren illust. Hauptkatalog!*

Endlich der Reiniger, der wirklich und immer vollständig reinigt!

Nach dem Besen kam die Teppichkehrmaschine. Dann die elektrifizierte Teppichkehrmaschine mit leichter Saugkraft, wegen dem als Klopfen bezeichneten Vibrieren der motorgetriebenen Bürste als Klopf-Bürst-Apparat angepriesen.

Dieser Versuch (mit abgenommenem Stauback) zeitig auch dort überraschende Resultate, wo sogenannte Klopf-Bürst-Apparate einige Zeit im Gebrauch sind.



Ein Jahr später (1909) der Eureka Vacuum-Reiniger, nach vollständigsten technischen Grundtypen gebaut. Ohne riesende Bürste, ohne komplizierte Bürstengeräte und Gummirollen, die sich abnutzen und beständig an Wirksamkeit verlieren. Dafür ein doppelt so starker Motor, eine Menge unwillkürlicher konstruktiver Verbesserungen. Resultat: über 60% größere Saugkraft, Öffnen der Teppichfurchen, daher tiefere, gründlichere Reinigungswirkung. Kein Abnutzen und Ersetzen funktionswichtiger Teile, deshalb sich stets gleichbleibende Leistungsfähigkeit; Ersparnisse. Gewebe schonendes Reinigungsverfahren. Für Polstermöbel und Matratzen gleich hohe Reinigungsleistung wie für Teppiche.

Dies ist die wirkliche Entstehungs- und Entwicklungsfolge dieser zwei Apparate-Typen.

Praktischer Erfolg: der Eureka siegte und behauptet das Feld. So sehr, daß von 70 verschiedenen Fabrikaten heute in Amerika jeder gekaufte elektrische Reiniger ein

GRAND PRIX EUREKA VAKUUM REINIGER

ist. Welche Firma unserer Branche gibt Ihnen solche, in Amerika widerspruchlos publizierte, beweiskräftige Verkaufsziffern zum Vergleich?

A. J. BRÜSCHWEILER & CO
ZÜRICH BASEL
Gerbergasse 5 Centralbahnstr. 9
Telephon: Selnau 42.69 Telephon: Birsig 74.62

Vertreter für Stadt und Kanton Bern:
P. E. SCHÜLER, BERN
5 Heinrich Wildstraße Teleph. Christoph 67.63

NB. Unser Verkaufspreis zwingt uns zum vorwiegend direkten Verkauf durch unser eigenes Geschäft u. zu größtmöglicher Ausschaltung des Zwischenhandels.

„ER erwischt den Schmutz“
Wettbewerbs-Insertat Nr. 4



Ich benütze gegen
Haarausfall
nur
Rausch's Haarwasser

J. W. Rausch, Emmishofen (Schweiz)

Geistesarbeiter

deren Nerven durch dauernde Anspannung geschwächt sind, nehmen zur Auffrischung ihrer Gesundheit mit Vorliebe Winters Kraft-Essenz. Dieses Schweizerprodukt hat sich seit bald 50 Jahren als schnell und nachhaltig wirkendes Stärkungsmittel tausendfach bewährt.

NIZZA-HOTEL MASSENA
Erstklassig. - Ganz zentral gelegen. - Zivile Preise.
Das ganze Jahr offen.

ANNONCENREGIE:
RUDOLF MOSSE ZÜRICH UND BASEL
sowie sämtliche Filialen